

Gerdt von Bassewitz

Peterchens Mondfahrt

Eine freie Bearbeitung für Schauspieler und Puppen
von ANDREAS BECKER

E 737

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Peterchens Mondfahrt (E 737)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes
wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen
Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede
Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes
muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der
Aufführung an den Deutschen Theaterverlag,
Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt
werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei
einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für
Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in
geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben,
Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als
Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung,
Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der
Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469
Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf
von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr
vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum
Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Wer kennt sie nicht, die Abenteuer des Herrn
Sumsemann mit Anneliese und Peter auf der Suche nach
dem verlorenen Beinchen? Beim Flug zur Sternenwiese,
beim Kaffeeklatsch mit der Nachtfee und beim Ritt auf
dem Großen Bären erleben die drei die unglaublichsten
Abenteuer, um schließlich in der großen Kanone
schnurstracks auf den Mondberg geschossen zu werden.
Doch bevor sie das sechste Beinchen des Maikäfers
zurückerobern, muss mit vereinten Kräften der finstere
Mondmann besiegt werden.

Spieltyp: Märchen

Bühnenbild: Einfache Bühne genügt / 11 Bilder

Spieler: Für Schauspieler und Puppen, 23 Spieler

Spieldauer: Ca. 120 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl.
Gebühr

Personen:

Die Geschwister:

Peterchen

Anneliese ...

Ihre Mutter

Herr Sumsemann: Ein Maikäfer mit nur fünf Beinchen

Herr Wetterhahn

Sandmännchen

Sterne von Anneliese und Peterchen

Wolkenschafe

Nachtfee

Sonnenfee

Die Naturgeister:

Donnermann

Wolkenfrau

Blitzhexe

Regenfritz

Sturmriese

Eismax

Wassermann

Milchstraßenmann

Der große Bär

Pfefferkuchenmänner

Weihnachtsmann

Ein Komet

Der Mondmann: riesiger Holzfäller

Zur Ausstattung:

Obwohl das Stück viele unterschiedliche Schauplätze
hat, ist es so konzipiert, dass alle Spielräume bis auf ein
Minimum reduziert, bzw. mit einfachen Mitteln, wie
unaufwändig gestaltete Flachkulissen oder ein oder zwei
prägnante Versatzstücke pro Bild, auskommen können.
Ein besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, dass
die Reise - sowohl der Flug als auch die Schlittenfahrt
und der Ritt auf dem Großen Bären - durch das
Vorbeiziehenlassen spezifischer Bühnenelemente wie

beispielsweise des Kometen, der Wolkenschafe oder einer kleinen gemalten Stadtkulisse, zu bewerkstelligen ist. Optimal wäre dies natürlich vor einem schwarzen Hintergrund, auf dem nur wenige Lichtpunkte (= Sterne, z.B. durch kleine Lämpchen, ähnlich einer Weihnachtslichterkette o.ä.) zu sehen sind, damit die Spieler, die ebenfalls in schwarz gekleidet sein müssen, mit den vorbeiziehenden Objekten, davor kaum auffallen. Die Kostüme der Charaktere müssten bei diesem Spielprinzip umso farbiger sein.

Eine interessante Herausforderung wäre zudem, einige der Personen, wie beispielsweise Herrn Sumsemann oder die Wolkenschafe, als Puppen/Figuren zu spielen. Dabei könnte man nicht nur spannende Effekte durch unterschiedliche Größenverhältnissen schaffen, sondern auch verblüffende Manipulationen im schwarzen Raum möglich machen.

Bilder:

Vorspiel: Schattenspiel der Sumsemanngeschichte

1. Bild: Im Kinderzimmer
2. Bild: Flug zur Sternenwiese
3. Bild: Beim Sandmännchen
4. Bild: Schlittenfahrt auf der Milchstraße
5. Bild: Im Schloss der Nachtfee
6. Bild: Beim Milchstraßenmann
- PAUSE -
7. Bild: Ritt auf dem großen Bären
8. Bild: Auf der Weihnachtswiese
9. Bild: Bei der Mondkanone
10. Bild: Beim Mondmann
11. Bild: Im Kinderzimmer

Vorspiel:

Der Saal wird dunkel. Vor dem Vorhang fliegt langsam der Maikäfer Sumsemann ein paar Runden. Er fiedelt ein trauriges Liedchen - das Lied von seinem Ur-Ur-Urgroßvater Bartholomäus Sumsus von Sumsemann. Es wird dunkler. Vor dem, durch die Rampe spärlich beleuchteten Vorhang, sieht man noch einmal kurz Herrn Sumsemann als Schatten vorbeifliegen, dann verlöscht auch die Rampe und der Vorhang öffnet sich. Es ist nun stockdunkel.

Langsam erhellt sich eine weiße, milchige Scheibe - der Mond. In ihm zeigt sich als Schattenspiel, was die Mutter singt.

Mutter:

(singt)

Herr Sumsemann, das Käferlein,
hatte zwei braune Flügelein,
der Beinchen sechse hatte er,
doch bald schon eines nimmermehr,
Summ - Summ - Summ.
Saß einst auf einem grünen Baum,
die Geige spielte er im Traum,
träumte von Sonne, Mond und Sternen,
und von fremden Länderfernen,
Summ - Summ - Summ.
Als der dunkle Abend kam,
ein böser Mann sein Äxtlein nahm,
schlug grob es in das Holz hinein,
hob ab des Käfers sechstes Bein,
Summ - Summ - Summ.
Die Nachtfee, jene Güterin,
die Allnaturbehüterin,
zur Strafe schickte ihn hinauf,
zum Mondes höchsten Bergeslauf.
Summ - Summ - Summ.
Und seither ruht im Monde oben,
das Bein samt Baum und ihm dort droben,
und nur solch' Kinder, gut und rein,
des Käfers Helfer könnten sein,
Summ - Summ - Summ.
Der böse Mann jedoch im Mond,
der hart bestraft dort oben wohnt,
kennt keine Menschentugend mehr,
und gibt es niemals wieder her,
Summ - Summ - Summ!

Mit Ende des Liedes ist die Mondscheibe erloschen.

Allmählich zeichnet sich der warme Schein einer Nachttischlampe im Dunklen ab, der langsam heller wird.

1. Bild:

Im Kinderzimmer

Ein Raum, der nur spärlich erleuchtet wird. Man kann ein Puppenhaus und ein paar andere Spielsachen erkennen. Durch das Fenster scheint der Mond und erleuchtet geheimnisvoll einen Teil des Zimmers. Der Rest verliert sich im Dunkeln und ist allenfalls zu erahnen. Anneliese und Peterchen sitzen in ihren Betten und haben mit großen Augen der Mutter gelauscht, die auf dem Bettrand sitzt. Das Fenster steht sperrangelweit offen.

Mutter:

... und seither hat ein jeder Maikäfer in der Familie der Sumsemänner nur mehr fünf Beinchen. Das sechste liegt ganz weit dort oben, womöglich für alle Zeit verloren auf dem Mond.

Anneliese:

Wie traurig!

Peterchen:

Oh, wie gerne würde ich Herrn Sumsemann helfen - wenn ich könnte.

Anneliese:

Wenn man nur wüsste, wie!

Peterchen:

Aber der Mond, er ist so schrecklich weit fort. Wie kann man als Kind wohl dort hinaufgelangen?

Mutter:

Ich weiß es nicht, Peterchen.

(Die Kirchturmuhr schlägt)

Jetzt ist es wirklich Zeit, schlafen zu gehen.

(Es ist leises Gebrumme zu hören, Herr Sumsemann jedoch noch nicht zu sehen)

Peterchen:

Mutter. Hörst du das? Ist das Herr Sumsemann?

Mutter:

Aber nein. Leg' dich nur ruhig schlafen.

Peterchen:

Hab's genau gehört!

Anneliese:

Herrn Sumsemann?

Peterchen:

Bestimmt!

Mutter:

Nun, Kinder, gute Nacht.

Peterchen:

Und wenn es nun doch der Käfer war ...?

Mutter:

... dann ist er schnurstracks wieder zum Fenster hinaus.

(schließt das Fenster)

Gute Nacht! Mag euch das Sandmännchen schöne Träume schicken.

Anneliese:

Gute Nacht!

Peterchen:

(in Gedanken)

... Nacht, Mutter! -

(zu sich)

Hab' ihn doch gehört. Ganz gewiss.

(Die Mutter geht hinaus. Beide Kinder schlafen ein.)

Plötzlich rappelt etwas neben dem Fenster. Es ist Herr Sumsemann. Er will hinaus, nur hat ihn die Mutter eingesperrt)

Sumsemann:

Verflixt und zugenäht. Was für eine undankbare Person. Erst singt sie ihre Kinder mit dem Lied der Sumsemänner in den Schlaf und dann sperrt sie den letzten noch lebenden Sumsemann hier ein. Wie undankbar die Welt doch ist!

(Er versucht durchs Fenster zu fliegen, prallt aber ab und landet auf dem Rücken)

Verflixt, auch das noch. Als wenn Unsereiner nicht schon genug Scherereien hätte. Dabei habe ich nur der traurigen Geschichte meines Ur-Ur-Urgroßvaters gelauscht, - und das hat man nun davon, von einem kurzen Augenblick der Unvorsichtigkeit. Hätte niemals ins Zimmer brummen dürfen. Sumsemann, wie konntest du nur! Am Fensterbrett hättest du sitzenbleiben sollen. *(versucht aufzustehen)*

Hauruck, hauruck. Himmel, Sumsemännchen! Hauruck. Brrrrr. Hauruck!

(schafft es)

Glück gehabt.

(Inzwischen sind Anneliese und Peterchen vom Krach aufgewacht und bestaunen unbemerkt den Maikäfer)

Ach, herrje, ach herrje, meine Fiedel. Wo ist meine silberne Fiedel. Hier muss sie doch irgendwo liegen. Was für ein Sturz, Sumsemann! So ein Unglück kommt selten allein. Wo eines ist, ist auch gleich das zweite. Ist bei uns Sumsemännern so üblich! War schon immer so.

Peterchen:

(räuspert sich)

Ähäm.

Sumsemann:

Still Sumsemann, wie laut der Boden knarrt. Such' schnell deine Geige. Ist schließlich ein Erbstück. Nicht auszudenken, wenn sie weg wäre!

Peterchen:

Ähäm.

(deutet auf die Geige am Boden)

Hier liegt sie, Herr Maikäfer, sie ist direkt neben mein Bett gefallen!

Sumsemann:

(erschrickt fürchterlich und fällt auf den Rücken)

Ach herrje, ach herrje, Sumsemann, dein letztes Stündlein hat geschlagen. Was nun? - Habbeldikrabbel, ich stell' mich einfach tot!

Peterchen:

Oh, verzeihen Sie, Herr Maikäfer. Ich wollte Sie nicht erschrecken!

Sumsemann:

(hebt nur kurz den Kopf)

Das kann ja jeder behaupten!

Anneliese:

Kommen Sie, ich helfe Ihnen auf.

Sumsemann:

Nicht nötig, nicht nötig, kleines Fräulein. Außerdem bin ich tot. Ich bewege mich gar nicht mehr, sehen Sie!

Anneliese:

Armer Käfer.

Peterchen:

Das ist aber nicht sehr nett von Ihnen, Herr Maikäfer.

Anneliese will Ihnen wirklich nur helfen!

Sumsemann:

Papperlapapp. Mir braucht man nicht helfen!

Anneliese:

Wenn Sie meinen.

Sumsemann:

(wettert bei sich)

So ein Unding. Es ist wahrlich zum verzweifeln, wenn das ganze Leben nur noch aus Katastrophen besteht. Man ist schon zum Gespött bei allen Insekten geworden! - Aber das Letzte was ich gebrauchen kann, ist Mitleid, Habbeldikratz!

Anneliese:

Aber, für einen toten Käfer sprechen Sie noch ungewöhnlich viel! Soll ich Ihnen nicht doch helfen?

Sumsemann:

(schmollend)

Na, also gut, wenn es unbedingt sein muss!

(sie hilft ihm)

Sumsemann:

Habbeldikrabbel. Brrrrr. Es gibt nichts Schlimmeres für einen Käfer, als auf den Rücken zu fallen!

Anneliese:

Oh, Sie haben ja nur fünf Beinchen! Das sechste fehlt.

Sumsemann:

Musstest du mich daran erinnern, du Kastaniennase.

Hatte es gerade für ein paar Minuten vergessen.

(beginnt zu weinen)

Ich armer Sumsemann. Buhuuuu!

Peterchen:

Sie sind Herr Sumsemann?

Sumsemann:

(sehr gefasst)

Natürlich bin ich Herr Sumsemann. Wer sollte ich denn sonst sein? So eine törichte Frage.

Peterchen:

Dann liegt Ihr Beinchen auf dem Mond!

Sumsemann:

Nun, ja, meines nicht direkt. Es ist das Beinchen meines Ur-Ur-Urgroßvaters Bartholomäus Sumsus von Sumsemann. Es hängt unglücklicherweise immer noch an der Birke, die von der Nachtfee, schnabbeldibatz, auf den Mond gezaubert wurde. Solange unsere Familie das Bein nicht zurück hat, wird kein Sumsemann jemals wieder sechs Beinchen haben. So gesehen ist es also doch meines.

Peterchen:

Man müsste also nur zum Mond und es holen!

Sumsemann:

(spöttisch)

"Nur"! "Nur" sagt er in seinem kindlichen Leichtsinn! Ein wahrhaft lustiges Bürschchen bist du. Wenn es so einfach wäre, hätten es schon andere Sumsemänner vor mir getan, glaube mir!

Anneliese:

Wir könnten Ihnen helfen!

Sumsemann:

Papperlapapp!

Peterchen:

Anneliese hat Recht. Im Lied heißt es doch auch, dass Kinder, die gut und artig sind, der Familie der Sumsemänner helfen können!

Sumsemann:

Und ihr wollt behaupten, noch nie etwas Unrechtes

getan zu haben, hä?

Anneliese:

Jawohl!

Sumsemann:

Und was ist mit Freiheitsberaubung? Ihr sperrt unschuldige Maikäfer in eurem Kinderzimmer ein, ha!

Peterchen:

Erstens waren das nicht wir, Herr Sumsemann, und zweitens hat es unsere Mutter nicht mit Absicht getan, das wissen Sie genau!

Sumsemann:

(zerknirscht)

Mhmmhnnja, ja, ja, schon gut!

Anneliese:

Sehen Sie, ich öffne das Fenster sofort wieder und Sie können fliegen, wohin Sie wollen!

Sumsemann:

Aber ... nein ... wie soll das denn gehen. Ihr könnt nicht fliegen. Wer zum Mond will, muss fliegen können!

Anneliese:

Wie schade!

Peterchen:

Können Sie es uns nicht lehren, Herr Sumsemann?

Sumsemann:

(entrüstet)

Wie ... das ... der ... ich ... das ist unmöglich. Ganz unmöglich. Absolut unmöglich!

Peterchen:

(leicht schmollend)

Wollen Sie nun Ihr sechstes Beinchen wieder, oder nicht?

Sumsemann:

Natürlich will ich es wieder. Welcher meiner unglücklichen Vorfahren wollte das nicht?

Peterchen:

Sehen Sie. Sie könnten ruhig etwas freundlicher sein, wenn wir Ihnen schon helfen wollen.

Sumsemann:

Na, also gut. Aber beschwert euch später nicht bei mir, wenn es nicht geklappt hat!

(beide nicken)

Also, das Fliegen geht so: Bauch einziehen,

(schnauft)

Flügel ausbreiten und gleichmäßig auf und ab bewegen!

Summ, summ, summm!

(er fliegt ihnen etwas im Zimmer vor)

Peterchen:

Das ist wunderbar -

(traurig)

Nur haben wir keine Flügelchen!

Sumsemann:

Eben, eben! Das macht die ganze Sache nicht gerade einfacher, muss ich sagen! Mhhhm ... dann nehmt eure Arme, zur Not gehen die auch ... hoffe ich!

Peterchen:

Wirklich?

Sumsemann:

Das weiß doch jedes Käferbaby. Man muss nur wissen wie!

Anneliese:

(enttäuscht)

Uns hat es noch niemand gezeigt.

Sumsemann:

(nachdenklich)

Aber, wenn wir's wirklich wagen, hinauf zum Mond zu fliegen, müsst ihr euch bewusst sein, dass es nicht einfach sein wird.

Peterchen:

Wir haben keine Angst. Bestimmt nicht.

Anneliese:

Und wenn, dann nur ganz wenig.

Sumsemann:

Also gut. Einverstanden. Dann geht's los. Viel Zeit zum Fliegen üben haben wir nicht mehr. Wenn morgen die Sonne ihre ersten Strahlen durch den Nachtschleier schickt, müsst ihr wieder in euren Betten liegen, sonst geht das Ganze übel aus.

Anneliese:

(erschrocken)

Oh!

Peterchen:

Keine Angst, Anneliese. Herr Sumsemann will uns nur Bange machen, nicht wahr?

Sumsemann:

(unsicher)

Na, wenn du meinst! Also, worauf wartet ihr dann noch!

Nur rasch hinauf zum Mond!

Peterchen:

Und eure Geige, Herr Sumsemann, wollt Ihr sie nicht mitnehmen?

Sumsemann:

Dass ich sie womöglich unterwegs verliere? Nein, hier ist

sie gut aufgehoben!

(zu sich)

Und hoffentlich kommen wir auch wieder heil zurück, damit ich sie mir abholen kann.

Anneliese:

Ich nehme dafür drei Äpfel mit. Einen ganzen für jeden von uns als Proviant!

Peterchen:

Gut, Anneliese! Wir wären so weit, Herr Sumsemann!

Sumsemann:

Alles klar. Unsere Reise zum Mond kann also beginnen. -

Etwas mulmig ist mir schon! ... Brrrrr, ach herrje, hoffentlich geht nichts schief! Himmel, das würde ich mir nie verzeihen!

- Bauch einziehen,

(alle schnaufen hörbar)

Flügel, ähhh, Arme ausstrecken und gleichmäßig auf und ab bewegen! Hinauf aufs Fensterbrett und ab in die Nacht, dem Mond entgegen!

(er stößt sich ab und fliegt)

(Peterchen und Anneliese schauen sich ängstlich an)

(Sumsemann aus dem off)

Na los, keine Angst. So lange ihr genau mit euren Armen nachmacht, was ich mit meinen Flügeln tue, kann nichts passieren.

(Peterchen und Anneliese schnaufen tief ein, heben ab und verschwinden in die Nacht)

Peterchen + Anneliese:

Juhuuuuuu ...

2. Bild:

Flug zur Sternenwiese

Langsam tauchen im Dunkel vereinzelt Sterne auf. Es werden immer mehr am nächtlichen Firmament und leicht und sanft kommen die drei am Himmel angefliegen, über die Dächer der Stadt.

Sumsemann:

Nun, ihr zwei, was sagt ihr. Wie ist das Fliegen?

Peterchen:

Herrlich, Herr Sumsemann, herrlich. Wie schade, dass wir es noch nicht früher ausprobiert haben!

Sumsemann:

Glaubt bloß nicht, dass es euch gelungen wäre, wenn ich nicht bei euch wäre. Kein Mensch sollte das Fliegen ohne die Hilfe eines Maikäfers probieren. Das kann gefährlich ausgehen. Schreibt euch das hinter eure Ohren. Eiderdaus! Ihr macht das aber wirklich gut!

(Peterchen und Anneliese lachen leise)

Anneliese:

Oh, vor uns ist der Kirchturm. Hoffentlich spießt uns der Wetterhahn nicht auf!

Sumsemann:

Höher, Anneliese, flieg' höher. Sonst bleibst du womöglich mit deinem Nachthemd an seinem spitzen Schnabel hängen!

Peterchen:

Schönen Abend, Herr Wetterhahn, und gute Nacht.

Wetterhahn:

(dreht leise knarrend und spricht verrostet)

Guten Abend, mein Junge. Seid begrüßt, Herr Sumsemann, heute habt Ihr's aber eilig! Und in Begleitung?

Sumsemann:

Ja, ja. Wohl wahr. Sind auf dem Weg zum Mond. Holen mein Beinchen zurück!

Wetterhahn:

Sieh einer an! Viel Glück, ihr drei!

Sumsemann:

Habt vielen Dank!

(leiser/ängstlich)

Das können wir bestimmt brauchen!

(Die Dächer verschwinden unter ihnen, sie schweben im sternenklaren Himmel)

Anneliese:

Oh, sieh nur, Peterchen, wie klein die Welt unter uns ist. Kann kaum noch unsere Häuser erkennen!

Peterchen:

Seh' nur noch den Giebel mit dem schiefen Kamin.

Sumsemann:

Weiter, ihr zwei, weiter! Nicht so viel gebrabbelt.

Peterchen:

Und schau, Anneliese, die vielen funkelnden Sterne am Himmel!

Anneliese:

Es ist wie im Traum!

Sumsemann:

Wir sind auf der Sternenwiese, Kinder!

(Es fliegt ein verdutzter Nachtfalter an ihnen vorbei)

Peterchen:

Herr Sumsemann!

Sumsemann:

Was gibt's denn, Peterchen?

Peterchen:

Fliegen wir direkt zum Mond und hinauf zum Mondberg?

Sumsemann:

Wo denkst du hin. Wüsste gar nicht, wie man auf den höchsten Mondberg kommen würde. Muss zuvor noch ein paar Erkundigungen einholen. Wir fliegen zunächst zu jemandem, der uns vielleicht weiterhelfen kann.

Peterchen:

Und wer ist das?

Sumsemann:

Das Sandmännchen!

(Die drei verlieren sich im Dunkel, dafür erscheint die Wolke des Sandmännchens)

3. Bild:

Beim Sandmännchen

Auf der Sandmännchenwolke steht ein Fernrohr und ein Pusterohr. Geschäftig ist das Sandmännchen gerade dabei, Silberstaub aus dem Pusterohr auf die Welt zu versprühen.

Sandmännchen:

Eine zwölffünftel Ladung dürfte heute genügen. Hab' ohnehin heute wenig Zeit. Wird schon genügen. Muss genügen! - He, sapperlott. Immer diese Wolkenschafe. Weg, he, kusch, zur Seite da. Muss die letzte Ladung Silberstaub auspusten, damit die Menschen selig schlafen und herrlich träumen. He, aus der Bahn! Ist doch zum Auswachsen. Kümmert sich denn niemand um diese ungezogenen Tiere? -

(ruft)

He, Wolkenfrau, ruft augenblicklich eure Schäfchen zu euch. Anständige Leute wollen ihre Arbeit tun!

(zu sich)

Sapperlott, jeden Abend das Gleiche. - Eins, zwei, drei

(zielt und schießt)

und Schuss! Juheissa! Getroffen! Und an allen

Wolkenschafen vorbei! - Nun lass' mal sehen, ob sich der Staub auch gut verteilt.

(Er schaut durchs Fernrohr)

Aha, aha. Oho. Oho! Vortrefflich! Vortrefflich! - Aber ...

hoppla ... heda ... was ist denn das!

(schreit)

Ruft sofort eure Wolkenschafe zurück... aber das sind gar keine Schafe. Himmel, täusche ich mich, seh' ich denn

recht, das ist doch nicht möglich! Da kommt ein Maikäfer und zwei Kinder.

(reibt sich die Augen)

Hab' wohl selbst etwas Silberstaub ins Auge bekommen?

Sollte das nächste Mal vorsichtiger sein!

(sieht wieder durchs Rohr)

Sapperlott, die sind immer noch da. Wahrhaftig. Das geht nicht. Man hat ja schon viel erlebt, aber sowas!

(ruft)

He, das ist unerhört! Und die steuern auch noch direkt auf mich zu. He, halt!

(Anneliese, Peterchen und Sumsemann landen auf der Wolke, so heftig, dass das Sandmännchen umfällt!)

Sandmännchen:

Sabberdibatsk. Das ist die Höhe!

Peterchen:

Guten Abend, Herr Sandmann.

Anneliese:

Oh, verzeihen Sie, das wollten wir nicht!

Sandmännchen:

Ich verzeihe gar nichts! Was fällt euch ein? Kommen daher geflogen, als wär's das Normalste auf der Welt!

Sumsemann:

Regt Euch nicht auf, Sandmännchen, bin bloß ich!

Sandmännchen:

Na, hätte es mir ja denken können. Der Sumsemann! Wer könnte es sonst sein? Ich bitte um eine Erklärung, Sumsemann. Aber um eine kometenschweifig gute!

Sumsemann:

Darf ich vorstellen. Das sind Anneliese und Peterchen.

Sandmännchen:

(gequält)

Sehr erfreut!

(zu Sumsemann verärgert flüsternd)

Was tun die hier? Ich brauche dir wohl nicht zu erzählen, dass Kinder, noch dazu in deren Alter, zu dieser Zeit in ihren Betten liegen und, dank meines Silberstaubs, bereits selig schlummern müssen. Wozu mache ich mir denn jeden Abend die Mühe?

(Die Kinder lachen leise)

Sumsemann:

Aber ...

Sandmännchen:

Kein "aber", Sumsemann. Du bringst mir damit die ganze Welt aus dem Gleichgewicht. Wo kämen wir denn da hin, wenn nachts jedes Kind täte, was es will!

(Kinder lachen leise)

Sumsemann:

Anneliese und Peterchen wollen mir nur helfen, mein Beinchen wiederzubekommen, deshalb sind wir hier!

Sandmännchen:

Ach, du lieber Himmel, diese unselige Geschichte! - Hast also zwei artige Kinder gefunden! Hab', ehrlich gesagt, nicht mehr daran geglaubt, dass es einem von euch Sumsemännern noch gelingen würde!

Peterchen:

Es tut uns leid, Herr Sandmann, wenn wir stören, aber wir wissen nicht, wie wir zum Mondberg kommen, da wollten wir Sie um Rat fragen!

Sandmännchen:

Ausgezeichnet! Gerade heute, wo ich ohnehin keine Zeit habe. Bin heute bei der Nachtfee zum Kaffeeklatsch eingeladen. Keine Zeit, keine Zeit!

Sumsemann:

Aber, Sandmännchen, Ihr seid doch sonst nicht so!

Sandmännchen:

Aber heute bin ich so! Heute gibt es nur Ärger! Erst die Wolkenschafe und jetzt ihr!

(setzt sich schmallend mit dem Rücken zum Publikum auf seine Wolke)

Anneliese:

Wollen Sie einen Apfel, Herr Sandmann, ich gebe Ihnen gerne meinen! Er sollte eigentlich mein Proviant sein.

Sandmännchen:

(gerührt)

Ergebensten Dank.

(isst den Apfel)

- Ihr wollt also vom Mondmann das sechste Beinchen holen! Interessant, sehr interessant. Nun, ich kann euch da auch kaum weiterhelfen!

(schmatzend)

Da müsst ihr schon die Nachtfee fragen, schließlich hat sie den ganzen Zauber angezettelt!

Sumsemann:

Sehr schön, dann werden wir Euch zum Kaffeeklatsch begleiten.

Sandmännchen:

Wer sagt dir überhaupt, dass ich euch mitnehme?

Sumsemann:

Aber ...

Sandmännchen:

(ruft in den Sternenhimmel)

Die Sterne von Anneliese und Peterchen auf der Stelle zu mir!

(zu den Kindern)

Ihr müsst wissen, jedes Kind besitzt auf der Sternenwiese einen Stern, der für ihn glänzt. Aber nur, solange die Kinder nichts Übles tun. Lügt es oder ist es ungerecht, bekommt der Sternenkranz hässliche Flecken!

Anneliese:

Oh je!

(Die Sterne landen auf der Wolke)

Sternchen 1:

Bin der Stern von Anneliese.

Sternchen 2:

Bin der Stern von Peterchen.

Peterchen:

Guten Abend, sehr erfreut.

Anneliese:

Wie schön ihr seid!

Sumsemann:

Und spiegelblank!

Sandmännchen:

Muss schon sagen! So glänzende Sternchen habe ich lange nicht mehr gesehen.

(zu Peterchen und Anneliese)

Also gut, ich nehme euch mit!

Peterchen:

Hurra, Anneliese, wir dürfen ins Schloss der Nachtfee!

Sumsemann:

Dann nichts wie los. Abmarsch, Kinder, macht die Flügel breit.

Sandmännchen:

Unsinn, Sumsemann, es ist schon fast Mitternacht. Ich denke, mein Mondschlitten wäre genau das richtige!

Sumsemann:

Oh, nein. Kommt überhaupt nicht in Frage. Alles, nur nicht der Mondschlitten! Mir wird dabei so fürchterlich übel!

Sandmännchen:

Gut, dann bleibst du eben hier. Peterchen und Anneliese, ihr seid nicht so zimperlich wie dieser Angstkäfer, oder?

Peterchen:

Natürlich kommen wir mit!

Sandmännchen:

(zu Sumsemann)

Da siehst du's. Und was ist nun mit dir? Wenn du selbst

fliegst, bist du niemals rechtzeitig da!

Sumsemann:

Ach herrje, ach herrje, wie soll das alles enden? Na, von mir aus, wenn's keine andere Lösung gibt!

Sandmännchen:

Na, also!

Sumsemann:

Aber versucht, nicht zu arg zu schaukeln ... und nicht zu schnell zu fahren!

Sandmännchen:

Ja, ja, Sumsemann.

(pfeift: Es kommt der Schlitten angefliegen)

Kinderchen, schnell Platz genommen! Verabschiedet euch noch rasch von euren Sternen und dann geht's schnurstracks zur Nachtfee auf den Mond!

Peterchen:

Auf Wiedersehen, mein Sternchen.

(die Kinder steigen in den Schlitten)

Mach's gut.

Sternchen 2:

Auf Wiedersehen, Peterchen!

Anneliese:

Mein guter Stern, adieu. Vergiss mich nicht!

Sternchen 1:

Niemals Anneliese, niemals. Wir werden uns sogar sehr bald schon wiedersehen!

Anneliese:

Wie meinst du das ...?

Sandmännchen:

Hü hott, alter Schlitten. Auf in die Lüfte. Wir sind ohnehin schon spät dran. Zum Mond geht's am Wolkenberg vorbei hinüber zu den Sternenfällen direkt auf die Milchstraße! Hü hott, auf gehts!

Anneliese + Peterchen:

Auf Wiedersehen, Sterne, auf Wiedersehen!

(sie winken, die Sterne winken zurück)

(Die Wolke mit den Sternchen entfernt sich, der Schlitten schwebt höher und höher in die Nacht)

4. Bild:

Schlittenfahrt auf der Milchstraße

Der Schlitten fährt in Windeseile durch die sternenklare Nacht.

Peterchen:

Wie schade, dass wir unsere Sternchen so schnell verlassen mussten!

Anneliese:

Hätte meines gerne mitgenommen.

Sandmännchen:

Könnt' sie nie verlieren, solange ihr sie in euren Herzen habt.

Peterchen:

Wie seltsam hier alles ist!

Sandmännchen:

Staunt nicht zu früh. Ihr werdet noch weiter ungewöhnliche Gesellen kennenlernen, heute Abend, bei der Nachtfee. Sind alle Naturgeister eingeladen! - Schaut mal, dort vorne!

Sumsemann:

Ich glaube, mir wird übel, ganz fürchterlich übel.

Können wir nicht kurz einmal anhalten?

Sandmännchen:

Von dem bisschen Schaukeln? Aber, aber, Sumsemann!

Sumsemann:

Na, der hat ja gut reden! Wenn schon einer auf einer Wolke wohnt!

(Eine Herde Wolkenschafe springt übermütig am Himmel umher)

Peterchen:

Was ist das, Herr Sandmann?

Sandmännchen:

Das sind Wolkenschafe. Übermütige Tiere.

(verärgert)

Springen ständig dort herum, wo andere Leute ihre Arbeit machen wollen!

Anneliese:

Sie sind lustig! Sieh nur Peterchen, wie sie sich jagen.

Eines springt über das andere!

Sandmännchen:

Bestimmt sind sie der Wolkenfrau ausgerissen. Hab' ohnehin noch ein Wörtchen mit ihr zu sprechen. Na, wird ja ebenfalls zum Kaffeeklatsch erscheinen.

Anneliese:

Wie viele es wohl sind?

(zählt jedes Schaf, das vorbeispringt)

Eins ... zwei ... drei,

(gähnt)

... vier ...

(schläft ein)

Sumsemann:

Bitte fahrt nicht so schnell, Sandmännchen, ich bitt' Euch!

Peterchen:

... fünf ... sechs

(gähnt)

... sieben ...

Sandmännchen:

Halt, nicht zählen!

Peterchen:

... zehn ...

(schläft ein)

Sandmännchen:

Zu spät. Nun ja, süße Träume wünsche ich. Wenn wir beim Monds Schloss angekommen sind, werd' ich euch wecken!

Sumsemann:

Wie weit ist es denn noch, Sandmännchen? Mir ist so übel!

Sandmännchen:

Na, sieh' sich einer diesen Maikäfer an. Denk' an dein sechstes Beinchen, dann ist alles nur halb so schlimm!

Sumsemann:

Wenn Ihr meint!

Sandmännchen:

Ist noch ne gute Strecke!

Sumsemann:

Ach herrje, ach herrje!

Sandmännchen:

Hü, schneller, mein alter Schlitten!

Sumsemann:

Grundgütiger, dieser Monds Schlitten! ... Oh je, oh je ...

(Der Schlitten zieht, unter dem Stöhnen von

Sumsemann, schaukelnd höher)

VORHANG

5. Bild:

Im Schloss der Nachtfee

Der Vorhang geht auf. Ein Sternenschleier verhüllt die ganze Szenerie. Es ertönt der Mitternachtsschlag. Man hört die Stimme der Nachtfee.

Nachtfee:

Mitternacht, die Welt schlief ein,

mög' stiller Friede mit ihr sein!

(Der Sternenschleier hebt sich und gibt den Thronsaal

der Nachtfee frei. Eine festlich gedeckte Kaffeetafel steht

im Raum. Die Nachtfee kommt die Treppe herunter)

Nachtfee:

Ihr Sterne, ihr, nur schnelle, schnelle,

jedes rasch an seine Stelle,

und leuchtet mir, zu meinem Feste,

hab' heute wundersame Gäste.

Und dass mir keiner Schande macht,

mir, der Gebieterin der Nacht,

strahlt gar so hell wie jedes kann,

(es donnert im off)

glaub' gar, ich hör' den Donnermann!

Donnermann:

(fällt mit tiefem Donner in den Wolkensaal)

Verzeiht, zum Donnerwetter, dreist,

dass ich so donnernd angereist,

bin gleich, weil du geladen hast,

mit Donnerschlag hierher gerast!

(er donnert, indem er auf und ab hüpf)

Nachtfee:

Schon, gut, schon gut, du magst es laut,

doch sag' mir, wo ist deine Braut?

Donnermann:

Mein Weib, die Blitzhexe lässt sagen,

sie hätt' noch schnell wo einzuschlagen,

und käme hinterhergeritten,

derweil zu grüßen lässt sie bitten!

Nachtfee:

Habt gar so viel zur Zeit zu tun,

ist niemals Zeit, sich auszuruh'n?

Doch heute Abend lad' ich ein,

dort drüben, dieser Platz ist dein!

(Der Donnermann setzt sich donnernd an die Tafel. Die

Wolkenfrau kommt hereingeschwebt)

Wolkenfrau:

Guten Abend, Frau Nachtfee, wie herrlich ihr wohnt,

es ist doch entzückend hier auf dem Mond.

Nachtfee:

Oh, liebe Wolkenfrau, nur hereinspaziert,

ich habe schon Kaffee und Kuchen serviert.

Donnermann:

Die Wolkenfrau, sieh an, sieh an,

Wolkenfrau:

Nun seh' ich's erst, der Donnermann!

Hat letztes Mal in meiner Nähe furchtbar gewittert,

so dass meine Wolkenschäfchen ganz arg gezittert.

Donnermann:

Ja, hab' gedonnert und gekracht,
es hat verteuftelt Spaß gemacht!
(donnert)

Nachtfee:

Doch nun, mein Guter, ich muss euch doch bitten,
lasst heute nur sein diese garstigen Sitten,
ihr habt schon genug mit dem Donner gerollt,

Donnermann:

Gut, gut, lass' es sein, wenn ihr es so wollt!

Wolkenfrau:

Ich hoffe, Frau Nachtfee, die Sonne, das Biest,
von Ihnen nicht auch geladen ist!
Hat mir neulich wieder mein Kleid durchbrochen,
mir mein Wolkengewand ganz übel zerstoßen!

Nachtfee:

Ich muss Sie enttäuschen, die Sonne kommt auch,
denn schließlich ist es höflichster Brauch,
dass alle Geister von Mutter Natur,
sollen leben in Einklang und Frieden nur!
Doch keine Angst, hab' meine Schwester ans andere
Ende gesetzt,
wo sie keine ihrer vielen Wolken verletzt!
*(Es blitzt wie verrückt. Die Blitzhexe erscheint auf dem
Stuhl neben dem Donnermann)*

Blitzhexe:

Sirr-sirr - liebe Base, da ist der Blitz!
Zerschlug nur noch schnell eine Kirchturmspitze!
Hatte Auftrag, musst' ihn erledigen schnell,
sirr-Sirr-krakacks - schon bin ich zur Stell'!

Nachtfee:

Seid herzlich begrüßt und auf's Beste willkommen,
habt, wie ich sehe, gleich Platz genommen!

Donnermann:

He, Weib, wie herrlich du zischt,
bist mir heute schon einmal entwischt!

Blitzhexe:

Sirr-sirr - lieber Mann, wollt einfach dich necken,
mich blitzend und witzend vor dir verstecken.

Donnermann:

Was für ein Weib,
(küsst sie, es blitzt und donnert)
möchte alles heut' wagen!

Nachtfee:

Eine feurige Liebe, das muss ich schon sagen!
Doch bitt' ich um weniger Schwefelduft,
ihr beide verderbt sonst die Sternenluft!

Blitzhexe:

Sirr - will mich beherrschen. Hoffe es glückt,
wenn's mich auch drängt und zwackt und zwickt!
(blitzt etwas weniger)

Nachtfee:

Habt Dank, Ihr liebe Base Blitz,
ich glaube, ich hör' schon den Regenfritz!
*(Der Regenfritz kommt hereingeschlichen. Er hat einen
aufgespannten Regenschirm und zieht eine lange
Wasserpfütze hinter sich her)*

Regenfritz:

Drüppelü-tüp-tüp - liebe Fee der Nacht,
sie haben mir gütige Einladung gemacht,
habe mich sehr gefreut, bin gern gekommen,
bin auf einem Regenschauer hierher geschwommen!
Hab zur Zeit eh sehr wenig zu tun,
hin und wieder mal drüppeln, meist muss ich ruhn,
hab's aber eben doch noch erreicht,
und ein Dutzend Kleider fest durchgeweicht!
An siebzehn Stellen durch die Decke geregnet,
Tische, Stühle und Betten mit Pfützen gesegnet,
zwölf Landpartien herrlich berieselt,
und unzählige Städte mit Tropfen benieselt!
Drüpel-tüp-tüp. Drüpel-tüp-tüp!

Nachtfee:

Aber, Herr Regenfritz, was treibt Ihr für Possen,

Regenfritz:

Oh, nein, hab' auch gütlich und richtig gegossen,
die Auen und Felder, die Beete und Wiesen,
(niest)

hab' mich im Regen erkältet, verzeiht, ich muss niesen!
Hatschi!

Düp-düp!

Wolkenfrau:

Regenfritz, he alter Knabe, Regenschauer,
warst nicht milde gestern, sondern sauer!
Hat arge Beschwerden mir gegeben,
möchte so etwas nicht mehr erleben!

Regenfritz:

Bitt' gütigst um Verzeihung, Wolkenbase,
war sauer wegen meiner Schnupfennase.
(geht zu ihr hin)

Wolkenfrau:

Schon gut, schon gut, ist nichts geschehen,

Blitzhexe:

(entrüstet)

Hat man denn sowas schon gesehen?

Eure nasse Regenweste,

ist für mein Feuer nicht das Beste!

Regenfritz:

Mach alles falsch, ich Regenfritz,

Nachtfee:

Na, na, Kopf hoch, dort ist dein Sitz.

(Der Regenfritz nimmt Platz)

Du Regenmann, wenn ich mich nicht täusche,

hör' ich gar sonderbare Geräusche.

Nur einer, der so klingen kann.

Dein Freund und Vetter Wassermann!

(Die Tür geht auf. Der Wassermann kommt platschend herein)

Wassermann:

Pitsche-Patsche-Pitsche-Patsche,

Blubber-Blubber-Quietsche-Quatsche,

wünsche einen feuchten Tag,

allerseits, weil ich' s so mag!

Bin ausgesprochen gern gekommen,

und eilends bis hierher geschwommen!

Vom Grund des Meeres, wo ich schlief,

brachte mich mein Muschelschiff,

mit Seepferdchen davorgespannt,

hierher zu euch, aufs trock'ne Land.

Pitsche-Patsche-Pitsche-Patsche,

Blubber-Blubber-Quietsche-Quatsche,

aber bitte nun vor allen Dingen,

Mich-quax-wässrig unterzubringen.

Die Luft ist nicht mein Element,

ich lieb' es feucht, wie Ihr ja kennt!

Regenfritz:

Zu mir herüber, zu mir herüber,

hier ist es feucht und nass, mein Lieber!

Nachtfee:

Auch ich hab' schon an Euch gedacht,

und seht, was man Euch hergebracht.

Eine Badewanne, herrlich angenehm,

macht es Euch darin bequem!

Sie steht dort drüben beim Regenfritz,

Regenfritz:

Komm her zu mir, ei, drüppeldibitz!

Blitzhexe:

(blitzt)

Wie schön ist's, wenn sich euresgleichen,

ganz wässrig ihre Hände reichen,

doch bleibt mir fern, - sirr-sirr,

sonst gibt es hier ein Blitzgewirr!

Donnermann:

Und ich donnere so laut, das werdet ihr büßen,

Nachtfee:

Aber, aber, lasst uns lieber den Eismax begrüßen!

(Der Eismax kommt klirrend herein)

Eismax:

Guten Abend, die Damen und Herr'n,

bin fast schon zu spät, dass seh' ich nicht gern',

aber bin genügsam, möchte eines nur,

etwas gekühlte Temperatur.

Und die Sonne, das grässliche Weib,

mir nicht so nahe auf den Leib.

Kann die Person durchaus nicht vertragen,

Krieg wässrige Augen und schmelzenden Kragen,

unausstehlich, diese schlimme Person,

still, still, ich glaube, ich höre sie schon.

Nachtfee:

Aber nicht doch Herr Eismax, was Ihr hört, ist der Sturm,

es fehlt noch der Sturmriese, er streift um den Turm,

doch weiß ich natürlich auch, Euch zu schätzen,

drum werd' ich Euch kühl und luftig setzen.

Eismax:

Danke ergebenst, bin sehr beglückt,

habe zum Dank Ihnen Eisblumenrosen gepflückt.

Nachtfee:

Oh, Herr Eismax, was bin ich gerührt ...

(Die Tür fliegt auf, es wirbelt der Sturmriese herein)

Sturmriese:

Aufgewacht und meine Lüfte gespürt!

Blitzhexe:

Sirr-sirr, was erlauben Sie sich,

Wolkenfrau:

Meine Wölkchen, meine Wölkchen, wie fürchterlich!

Donnermann:

Donner und Doria, das nenn' ich n'en Mann,

seht doch mal hin, was der Sturmriese kann!

(Der Sturmriese fegt durch das ganze Schloss)

Sturmriese:

Hui, hui, bin so schnell, ihr könnt mich kaum sehen,

kann von rechts und von links und von überall wehen,

wer sich mir in den Weg stellt, der lebt bald nicht mehr

...

(kommt direkt vor der Nachtfee zum Stehen)

Nachtfee:

Guten Abend, Herr Sturmmann, es freut' mich gar sehr.
Doch sollt nicht wie wild durch mein Sternenschloss
schießen,

Wolkenfrau:

Und außerdem eilendst die Türe schließen!
(tut es)

Sturmriese:

Bin wie der Teufel durch die Lüfte gesaust,
durch Gebirge und Täler herangebraust,
in Himmelsrichtung aller vieren,

Wolkenfrau:

Hat weder Anstand noch Manieren!

Donnermann:

(donnert)

Der tut halt das noch, was er will!

Blitzhexe:

(blitzt)

Sirr-sirr, und du sei endlich still.

Nachtfee:

Außer der Sonne wär'n wir fast alle,
doch wer noch fehlt in diesem Falle,
ist das Sandmännchen, hab' es auch eingeladen,
ist zwar keines von uns, kann aber trotzdem nicht
schaden!

(Es wird plötzlich sehr hell)

Die Sonne kommt, wie hell ist ihr Licht,
meine lieben Freunde, kränken Sie nicht,
meine Schwester, sie ist mir gleich,
und ehrt mit ihrem Besuch mein Reich.
Ich grüße die Macht, die den Tag regiert,
und da ihr Weg sie zu mir geführt,
soll sie ungeniert zu Tische gelangen,
wir alle wollen sie höflichst empfangen!

Sonnenfee:

Ich komme gern' zu deinem Feste,
und grüße auch die anderen Gäste,
bediente mich ihrer Kräfte schon oft,
und habe deshalb ersehnt und erhofft,
so manchen schlimmen Streit zu begraben,
damit wir alle es friedlich hier haben.

Nachtfee:

Sei nur beruhigt, mein Schwesterherz,
was mancher hier sagt, meint er gar nur im Scherz,

Eismax:

Von wegen im Scherz, ein Greuel ist sie mir,

Nachtfee:

Nun aber still,

(zur Sonne)

komm' setze dich hier.

Wolkenfrau:

Wie schön sie ist, das muss ich schon sagen,
es ist gar schwer, es zu ertragen,
so schön, dass sie mir Bange macht,
gar schöner als die Fee der Nacht!

Nachtfee:

Nun, Gäste, lasst uns fröhlich sein,
das ist der größte Wunsch heut' mein,
doch wo der Sandmann denn nur bleibt,
es ist doch allerhöchste Zeit!

Sonne:

Auf eine Überraschung dürft ihr hoffen,
hab' ihn am Himmel schon getroffen,
kommt heute er nicht ganz allein,
zwei Kinder werden bei ihm sein,
und auch der Käfer Sumsemann,

Nachtfee:

Ein Käferlein, sieh an, sieh an!

Donnermann:

Was er wohl will, so hoch hier droben,

Blitzhexe:

Gehört nicht auf den Mond hier oben.

Sonne:

Ihr wisst doch, wie er wurd' gequält,
hab' die Geschichte einst erzählt.

Wassermann:

Ja, richtig doch, ihm fehlt ein Bein!

Nachtfee:

Ach, ja, oh Gott, nun fällt's mir ein.
Zur Straf' ich zauberte den Mann,
der dies dem Käfer angetan,
hier auf den höchsten Berg am Mond,
wo er seit tausend Jahren wohnt.

Sonne:

Und uns um Hilfe sie nun bitten,
sie kommen dort im Sandmannschlitten.
(es quietscht und kracht)

und wie soeben ich vernommen,
sind just sie g'rade angekommen.

Nachtfee:

Sie sei'n als Gäste mir genannt ...

Regenfritz:

... wie aufregend, ich bin gespannt ...